Düsseldorfer Zeitung.

No. 174. Sonntag den 22. Juli. 1832.

Deutschland.

Hannover, vom 16. Juli. In der zweiten Kammer wurde vorgestern von dem Dr. Christiani folgender, von einer großen Anzahl der Deputirten unterstützte Antrag gemacht:

„daß Stände beschließen mögen, gegen den Bundestagsbeschluß vom 28. Juni d. J.,*) insofern derselbe die Verfassung des Landes, die Rechte des Königs, der Stände und des Volkes verletzende Bestimmungen enthält, sofort auf das feierlichste, kräftigste und entschiedenste zu protestiren, so wie Se. Maj. den König um Allerhöchstihre Vertretung für die Rechte Ihres Stammlandes und Ihres getreuen Volkes, für die Landesverfassung und für die dem entsprechenden Protestationen beim Bundestage allerunterthänigst zu ersuchen."

Dieser Antrag hatte ein Reskript der Regierung an die allgemeine Ständeversammlung zur Folge, worin es heißt:

„Die unruhigen Bewegungen, welche seit einiger Zeit in einzelnen Theilen des deutschen Vaterlandes stattgefunden, sind den löblichen Ständen bekannt. Hervorgerufen und begünstigt theils durch äußere Ereignisse, theils durch mehr oder minder mangelhafte Staatseinrichtungen, theils durch Noth und Bedrängniß mannigfacher Art, durfte man hoffen, daß es wohlwollenden Regierungen und einem Volke, welches von Alters her durch Treue und Besonnenheit sich auszeichnet, gelingen werde, über das sich zu verständigen, was das Bedürfniß der Zeit erfordert. Als aber statt dessen die Leidenschaft des Gegenstandes sich zu bemächtigen gesucht, als sich hin und wieder ein Kampf um die höchsten Fragen des Staats entsponnen, als Nachsicht für Schwäche ausgelegt, und die rohe Gewalt nicht bloß gelehrt, sondern in Thathandlungen ausgebrochen, mußte es in Frage gestellt werden, wie den Folgen von Zuständen vorzubeugen sey, welche nicht bloß die Länder zu zerrütten drohen, in denen sie sich vorfinden, sondern auch diejenigen deutschen Staaten, welche von gleichen Uebeln bisher nicht heimgesucht worden. Die Untersuchung dieser Frage war aber Pflicht der Regierungen, nicht allein in Beziehung auf sich selbst, und auf ihre mitverbündeten Staaten, die in den deutschen Bund sich begeben hatten, um darin den Schutz ihrer eigenen Rechte, die Sicherheit gegen innere oder äußere Gefährlichkeit zu finden, sondern auch hinsichtlich der Unterthanen selbst, welche nur dann hoffen dürfen, wahre Freiheit und wahres Glück zu finden, wenn das Recht der Andern geachtet und heilig gehalten, der öffentliche Friede bewahrt, und dadurch die Möglichkeit erhalten wird, Mängel und Gebrechen, die sich vorfinden, abzustellen. Soll aber hierfür gesorgt werden, so dürfen in einem Staatenbunde, wie ihn Deutschland bildet, die einzelnen Regierungen die nothwendigen Opfer nicht scheuen, welche erforderlich sind, um den gemeinsamen Bedürfnissen abzuhelfen, und in der Eintracht die eigene Kraft zu finden, deren sie bedürfen, und welche sie, wenn auch von gleichen Uebeln vielleicht noch nicht heimgesucht, dennoch früher oder später verlieren müssen, wenn sie vereinzelt nur selbstsüchtige Zwecke verfolgen wollten.

„Von solchen Ansichten geleitet, und treu dem Beispiele Ihrer glorreichen Vorfahren, welche in der Achtung der Reichsverfassung einen Ruhm, in deren Kraft aber ein Mittel mehr gefunden haben, das Wohl der Ihrer Fürsorge anvertrauten Länder zu befördern, haben Se. Königl. Majestät keinen Anstand finden können, Maßregeln Ihre Unterstützung zuzusagen, welche von Ihren hohen Mitverbündeten als nothwendig in Antrag gebracht worden, um dem Bunde, wie den einzelnen Regierungen diejenige Kraft zu erhalten, welche zur Erfüllung ihrer Bestimmung erforderlich, und geeignet ist, größeren Uebeln zu begegnen. — Das Resultat dieser Verhandlungen ist in einem Beschlusse niedergelegt, welchen sämmtliche Bundesregierungen durch Ihre Gesandtschaften am 28. Juni d. J. beigetreten sind, und wozu Se. K. Maj. unter dem 8. Mai d. J. Ihre ausdrückliche Zustimmung ertheilt haben, weil Allerhöchstdieselben dessen Inhalt in der bestehenden Bundesverfassung begründet erkennen, und in den aus allgemeinen Rücksichten hervorgegangenen Bestimmungen eine Bürgschaft des Friedens, eine Sicherung Ihrer eignen Rechte, wie der Rechte und Freiheiten Ihrer geliebten Unterthanen erblicken."

Schließlich wird den Ständen anempfohlen, in Beziehung auf die Verhältnisse und die Rechte des Bundes, die unter den gegenwärtigen Umständen erforderliche Vorsicht und Diskretion zu beobachten, so wie die Berathungen über das Staatsgrundgesetz zu beschleunigen, und grade dadurch dem Vertrauen zu entsprechen, welches der König durch Darbietung des Staatsgrundgesetzes in solchen Zeitumständen dem Lande bewiesen habe.

Mannheim, vom 17. Juli. Gestern war hier Revolution, Mord und Todtschlag zwischen Bürger und Militair, so hören wir heute allenthalben mit Enthusiasmus sprechen; allein das Ganze war nur ein Wirthshaushandel, kaum der Erwähnung werth, wenn er nicht den Tollsinn unserer Zeit bezeichnete. Gestern gegen 8¾ Uhr nämlich, nachdem ein Tisch voll Militairs sich schon einige Zeit über die neuesten Bundestagsbeschlüsse ausgesprochen, und denselben mit vollem Recht beigepflichtet hatte, tadelte ein junger Mensch ihre geäußerte Gesinnung. Auf den Bescheid: er solle für sich bleiben und sich in ihre Unterhaltung nicht einmischen, wenn er nicht schärfer abgewiesen werden wolle, sprang er auf, spreizte sich ihnen entgegen und forderte sie. Man suchte jedoch die Sache wieder gütlich beizulegen; aber nach einigen Minuten zerschlug einer der Unteroffiziere seine Tabakspfeife, wovon einige Stückchen auf den nächsten Tisch flogen. Die Liberalen an demselben nahmen es als Beleidigung und geboten den Militairs, sich sogleich zu entfernen. Beide Theile wurden hierdurch handgemein, und die wenigen Soldaten von einer 6mal stärkern Macht angefallen und in der Mitte zusammengedrängt, warden unter Stößen zur Thüre hinausgeschoben. Diese an und für sich ganz einfache Geschichte möchte aber doch zu noch vielen andern Exzessen Veranlassung geben, und es läßt sich vermuthen, das hiesige Militairkommando werde seinen Untergebenen gänzlich den Besuch jenes Hauses für die nächste Zukunft völlig untersagen. Wir erzählen den Hergang dieser Kleinigkeit, wie er an sich war, damit nicht der Fama auf Kosten des guten Rufs des Militairs und der Bürgerschaft, die sich dabei ruhig hielt und vernünftiger ist, geglaubt werde, wenn sie nach ihrer Gewohnheit die Geschichte entstellt. (Mannh. Z.)

Italien.

Ancona, vom 8. Juli. Am 4. d. verließ die französische Flottille den Hafen, und ankerte auf der Rhede, wo sie noch jetzt liegt. Gestern Abend kam in aller Eile der Bataillonschef Cardon an, um das Kommando der Citadelle

*) Die sechs Artikel des Bundesbeschlusses sind durch eine besondere königl. Verordnung vom 14. Juli mit dem Befehl an die Unterthanen des Königreichs Hannover zur öffentlichen Kunde gebracht, den für sie in denselben enthaltenen Vorschriften und Bestimmungen auf das genaueste nachzukommen.

zu übernehmen. Diesen Morgen reiste Hr. Bonet, Adjutant des Kriegsministers, der dem Generalstabe beigegeben ist, auf geheime Sendung nach der Romagna ab. General Cubieres hat häufige Konferenzen mit der Munizipalität und den Deputirten, um für den Unterhalt der Emigranten, namentlich aus der Romagna, zu sorgen, von woher dergleichen noch immer kommen. Gestern Abend langten deren 15 an. — Hier werden schlechte Leute verhaftet, die unter dem Mantel des Liberalismus sich alle Verbrechen erlaubten. In der Romagna ist dies anders. Dort wird nach Versicherung von Briefen allenthalben die Meinung verfolgt. In Meldola hatten die Gendarmen zwei rechtliche Bürger verhaftet, was eine Volksbewegung veranlaßte. In Castel St. Pietro hat man 13 junge Leute von der liberalen Partei, die sich kein Vergehen hatten zu Schulden kommen lassen, verhaftet. Hier geht das Gerücht, daß in Rimini ein kleines Lager von 10 bis 12,000 Oestreichern als Beobachtungskorps gebildet werden solle. Auch schreibt man aus Cesena, daß man daselbst den Durchmarsch von mehreren tausend Oestreichern erwarte. — Die Ankunft des Linienschiffs Suffren und zweier Fregatten scheint nun nach Briefen aus Paris und Toulon sicher. Man sagt, daß sie den Ueberrest der Artilleriekompagnie, die mit der „Caravane" hierher kam, und die andere Hälfte der Batterie, ferner eine Kompagnie vom Ingenieurkorps, ein Detaschement des 66. und 2 Bataillone des 23. Regiments an Bord haben werden. — Nachschrift. Ein Schiff bringt die Nachricht, daß in Griechenland die ernstlichsten Uneinigkeiten herrschen, und fünf von einander unabhängige Regierungen sich gebildet haben. Alle sollen indeß geneigt seyn, ihre Gewalt in die Hände des neuen Königs niederzulegen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 17. Juli. Es scheint, als ob in dem Maaße, wie die auswärtigen Angelegenheiten sich je mehr und mehr verwickeln, eine hohe Person dem König immer eindringlicher anliegt, das Ministerium zu verändern; doch weigert sich derselbe fortwährend. Wahrscheinlich fürchtet er, daß die fremden Mächte in einer Veränderung des Systems eine Art Kriegserklärung sehen möchten. Allein die stete Nachgiebigkeit könnte leicht dasselbe in einen Abgrund stürzen, aus dem keine Rettung mehr möglich wäre.

Einer der Hauptgründe, welcher Hrn. Dupins Wahl zum Conseilspräsidenten verhindert, soll dessen Erklärung seyn, in Rücksicht der auswärtigen Angelegenheiten mit mehr Festigkeit auftreten zu wollen.

Die Arbeiten im Kriegsministerio gehen trotz der Abwesenheit des Kriegsministers unausgesetzt vorwärts; sie haben vorzüglich auf das Kriegsmaterial der Armee Bezug.

Niederlande.

Haag, vom 18. Juli. Es wird hier viel über neue Vorschläge gesprochen, welche die Konferenz sowohl unsrer Regierung als der belgischen gemacht habe. Obschon darüber noch nichts mit vollkommener Sicherheit bekannt ist, so glaubt man doch zu wissen, daß die Konferenz fortdauernd auf die Annahme der 24 Artikel dringt, jedoch die Billigkeit verschiedener in dem jüngst von unserer Regierung eingegebenen Gegenentwurf enthaltenen Punkte anerkennend, vier zusätzliche Artikel entworfen habe, für welche sie die Einwilligung Leopolds zu erhalten glaubt, nachdem der Vertrag vom 15. Nov. von unsrer Regierung angenommen, Leopold anerkannt und das gegenseitige Grundgebiet geräumt seyn werde. Der dazu bestimmte Termin wäre bis Ende dieses Monats verlängert. — Fernern Gerüchten zufolge beharrte Se. Maj. darauf, sowohl Leopold nicht anzuerkennen, als die Citadelle von Antwerpen nicht zu räumen, solang Belgien den von unsrer Regierung verlangten Modifikationen nicht beigetreten, und diese durch einen zwischen den fünf Mächten und Holland geschlossenen Vertrag nicht festgestellt seyn würden. (Von einem Protokoll vom 10. d., wonach Holland erst nach der Unterzeichnung des definitiven Vertrags zur Räumung des belgischen Gebiets gehalten seyn sollte, geschieht in diesen Nachrichten noch keine Erwähnung.)

— Am 17. des Morgens waren zu Scheveningen 33 Cholerakranke in Behandlung geblieben. Im Laufe dieses Tages bis zum 18. des Morgens kamen hinzu 13, zusammen 46; davon starben 9, keiner genas, und blieb mithin noch ein Bestand von 37.

Im Haag wurden bis zum 18. Vormittags 22 neue Cholerakranke angemeldet; zu den fünf bereits daran Gestorbenen kamen noch zwei hinzu. Hergestellt waren zwei.

Belgien.

Der Courrier de la Meuse, bekanntlich das Organ der in diesem Lande so einflußreichen Partei der Geistlichkeit, erklärt sich nun offen für den Krieg, und somit für die Vernichtung der Verträge und Protokolle, eine Meinung, die dieses Blatt früher bestritten hatte, weil damals noch zu hoffen stand, daß aus den Unterhandlungen ein ehrenvolles Arrangement für Belgien hervorgehen würde. Allein wenn, wie man gegenwärtig zu glauben vielleicht einigen Grund habe, die hohen Mächte die Vollziehung ihrer Versprechungen verweigern sollten, so bliebe Belgien keine andere Partei zu ergreifen übrig, als mit ihnen zu brechen und an Gott und den Degen zu appelliren. Anders handeln sey Schande, und Schande sey für ein Volk der Tod.

— Die indirekten Abgaben ertrugen im ersten Semester l. J. 3,144,716 Gulden mehr als in demselben Zeitraume des vor. Jahrs, nämlich 12,355,483 G.

Türkei.

Nachrichten aus Semlin zufolge, hat der Sultan auf die Kunde von dem Falle von St. Jean d'Acre der türkischen Flotte befohlen, sich unverzüglich vor diese Festung zu begeben, sie von der Seeseite zu blokiren, und bei einem Angriffe durch die Landarmee, zu deren Eroberung mitzuwirken. Man schließt daraus, daß die Pforte Mehemed Ali's Seemacht nicht für beträchtlich genug hält um sich mit der ihrigen messen zu können; denn die Egyptier haben bereits, oder werden doch in Kurzem ihre ganze Flotte bei Acre versammelt haben.

Nachschrift.

Die französische und belgische Post kam uns erst kurz vor dem Schlusse unsres Blattes zu, und wir können in der Eile nur Folgendes, als das Wichtigste, daraus entnehmen.

Landung Don Pedros. Don Pedro landete mit seiner kleinen Armee am 9. d. in einer geringen Entfernung von Oporto, und bemächtigte sich dieser Stadt, wo fast gar keine Gegenanstalten getroffen waren, beinahe ohne Schwertstreich. Don Pedro und seine Armee wurden mit Enthusiasmus empfangen.

(Eine morgen früh erscheinende Beilage wird das Nähere enthalten.)

Redakteur: L. Stahl.

Emmerich 1832.

Bergfahrt der Schiffer für den Hafen von Düsseldorf bestimmt.

Angekommen 16. Juli. Zur Revision 20. Juli.
J. H. Breyuck. Derselbe.

Anzeigen.

An die Berichtigung der Feuer-Versicherungs-Beiträge pro 1831 wird hierdurch erinnert, indem die vierwöchentliche Zahlungsfrist bereits verstrichen ist.

Düsseldorf den 21. Juli 1832.

Der Stadtrentmeister
v. Franz.

Vorläufige Verkaufs-Anzeige.

Die Wittwe Wenders zu Pempelfort und derselben Kinder beabsichtigen binnen kurzem ihr zu Pempelfort nächst der Sanct Rochus Capelle an der Landstraße, etwa 10 Minuten von Düsseldorf gelegenes, zur Trompete genanntes Haus, welches bis hieran zum wirthschaftlichen Gewerbe benutzt wird, mit den dazu gehörigen Stallungen, Scheune, Hofplatz und zwei dahinter gelegenen großen Gärten nebst einem Nebenhause an der Straße gelegen, — so wie auch 10 Morgen gutes Ackerland, gelegen im Anfeld bei Derendorf, und 8 Morgen Land theils im Winkelfeld, theils im Derendorfer Felde gelegen, an den Meistbietenden Erbtheilungswegen zu verkaufen.

Der Tag des Verkaufs so wie der Ort wo, wird näher bekannt gemacht werden.

Düsseldorf den 20. Juli 1832.

Joseph Müller, Notar.

Das auf der hiesigen Ober-Neustraße nächst der Flingerstraße gelegene, mit Nr. 746 bezeichnete Haus ist unter annehmlichen Bedingnissen aus freier Hand zu kaufen — Das Nähere ist bei dem Eigenthümer im Hause selbst oder bei mir zu erfragen.

Düsseldorf den 16. Juli 1832.

Joseph Müller, Notar.

Auf Ansteben der Madame Linn sollen am Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. Juli 1832, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im goldenen Berge auf der Bolkerstraße zu Düsseldorf folgende Mobilien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: 1 kirschbaumenes Sekretair, Canapées, gepolsterte und mit Stroh geflochtene Stühle, Oefen, Tische und Spiegel verschiedener Art,

Fenstergardinen, Comoden, Kasten, Kupferstiche, Betten und Bettstellen, 1 Fournois, 1 Schinkenkessel, Kupfer, Zinn, Porzellan und Silberwerk. Die Sachen befinden sich alle in recht gutem Zustande.

Coninx.

Der Rittersitz Hiesfeld

bei Dinslaken ist aus freier Hand theilungshalber billig zu kaufen. Auskunft gibt der Herr Notar Coninx zu Düsseldorf und der Hr. Steuereinnehmer von der Heyden zu Dinslaken.

Zufolge Erkenntnisses des hiesigen Königlichen Landgerichts vom 5. Juni dieses Jahres, und auf Ansteben der Eheleute Johann Gatben, ein Schullehrer, und Adelgunde geborne Feickes, als Hauptvormünderin des in ihrer ersten Ehe mit Franz Contzen gezielten Kindes Helena Contzen zu Düsseldorf wohnhaft, als Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Servaes, gegen 1. den Musikus Johann Contzen, und 2. die gewerbslose Jungfer Sibilla Contzen, beide zu Düsseldorf wohnhaft, als Theilungsbeklagte, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Schmitz, wird der unterzeichnete zu Düsseldorf wohnende und durch das obenbezogene Erkenntniß beauftragte Notar, in Beisenn des über diese Minderjährige bestellten vorbenannten Gegenvormunds Musikus Johann Contzen, das den obigen Theilungsklägern und Theilungsbeklagten gemeinschaftlich gehörige, in der Rheinstraße zu Düsseldorf zwischen den Häusern des Herrn Denz und der Wittib Klein gelegene, mit Lit. C. Nr. 789 bezeichnete und zum Sanct Josepb benannte Haus nebst Zubehörungen, welches von den vereideten Sachkennern auf die Summe von 1550 Thaler Preußisch geschätzt worden ist, am Samstag den 18. des künftigen Monats August zum präparatorischen, und am Mittwoch den 29. des besagten Monats August zum schließlichen Verkauf, jedesmal Nachmittags drei Uhr, in dem gewöhnlichen Geschäftslocal bei Herrn Weinhändler Breitenstein dabier ausstellen.

Die diesem Verkauf zu Grund gelegten Bedingungen und Schätzung liegen in der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 20 Juli 1832.

Servaes, Notar.

Auf den Grund einer Präsidial-Ordonnanz vom 3 Oktober v. J. wird der Unterzeichnete mehrere den Erben der zu Stoffeln verstorbenen Eheleute Math. Jobnen und C. Marg. Münchhofen gehörige Feldfrüchte, bestehend aus 2 Morgen 49 Ruthen Weizen, ¾ Morg. Roggen, ¼ Morg. Raabsamen und 2 Morgen Klee, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Der Verkauf findet Statt

Donnerstag den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

zu Stoffeln nächst der Kapelle bei dem Wirth Herrn Nix.

Düsseldorf den 17. Juli 1832.

Schorn, Notar.

Anweisung zu mehreren Kapitalien gibt

Schorn, Notar.

Das Rittergut Rothhausen

im Landkreise Grevenbroich Bürgermeisterei Elsen zunächst der von Düsseldorf auf Jülich und Aachen führenden Landstraße gelegen, und unter Nr. 127 der Matrikel der Landtagsfähigen Güter der Rheinprovinz eingetragen, bestehend aus 1. herrschaftlichem Hause und Hofe, Oekonomie-Gebäuden, Gärten, Baumgärten und Teichen, auf einem Flächenraum von 14 Morgen kölnisch, 2 124½ Morgen kölnisch aneinander beim Gute gelegenen Ackerland erster Klasse, 3. 38½ Morgen köln. Wiesen in der angrenzenden Gemeinde Kapellen an der Erft, und sonstigen Gerechtsamen steht unter der Hand zu verkaufen, und soll am Montag den 27. August d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Wirths Schiffer zu Fürth einer öffentlichen Versteigerung zuerst Parzellenweise und sodann im Ganzen ausgesetzt werden. Die sehr annehmlichen Verkaufsbedingungen erfährt man, — Auswärtige in portofreien Briefen — bei dem unterzeichneten, mit dem Verkaufe beauftragten Notar, bei welchem auch Eigenthumstitel und alle auf das Gut bezüglichen Papiere zur beliebigen Einsicht beruben.

Neuß den 18. Juli 1832

Graeff.

Zu verschiedenen Kapitalien, worunter eins von 4000 Thlr. gleich, und zwei von 1000 Thlr., eins von 1200 — 1300 — 1400 1700 — 1900, drei von 2000, eins von 3000 und eins von 10,000 Thlr. und darüber, zu billigen Zinsen im künftigen Monat Juli angeliehen werden können, gibt Anweisung

Der Notar Jh Herschbach.

Bekanntmachung.

Aufm Rittersitze Mickeln werden in den dortigen Wiesen Kühe und Rinder in das Nachgras gegen ein billiges Weidgeld angenommen; diejenigen, so solche darin zu baben wünschen, müssen sich vor dem ersten August auf der Receptur melden, wo sie dann das Nähere erfahren können.

Mickeln den 12. Juli 1832

Pet. Bannitza,
gräflich von Hompeschischer Rentmeister.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche dem hierselbst verlebten Franz Schönenstein noch etwas verschulden, werden ersucht, diese Schuld an den Unterzeichneten, welcher zur Einziehung der Forderungen des Verstorbenen gehörig ermächtigt ist, binnen 14 Tagen abzutragen

Düsseldorf den 20. Juli 1832.

Peter Joseph Engels,
Orangeriestraße Nr. 1025.

Um mit meinen Waaren gänzlich aufzuräumen, gebe ich dieselben zu sehr billigen Preisen ab

Wm. Kusenberg.

Die Union

Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Paris.

Sicherheits-Kapital zwanzig Millionen Franken, wovon zehn Millionen für die Feuer-Versicherung und zehn Millionen für die Lebens-Versicherung bestimmt sind.

NB. Es existirt keine solidarische Verbindlichkeit zwischen beiden Versicherungs-Gesellschaften.

Unterzeichnete empfehlen obige Gesellschaft zur Versicherung des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums gegen Feuers-Gefahr, so wie des menschlichen Lebens.

Der gute Ruf, welchen die Gesellschaft genießt, sowie die Billigkeit ihrer Prämien, verschafften derselben bereits eine große Menge Versicherungen, und solche hat sich eines immer wachsenden Zutrauens zu erfreuen.

Beim Abschluß der Jahresrechnung von 1831 war bei der Gesellschaft ein Mobilar und Immobilar-Vermögen von 2 Milliarden und 700 Millionen gegen Feuersgefahr versichert, und hatte solche die Summe von 2 Millionen 268.000 Franken empfangen für die Errichtung von Leibrenten, so wie auch für die Versicherung von Summen oder Renten, welche zahlbar sind, wenn der Versicherte nach einer gewissen Zahl von Jahren noch lebt, als auch um Kapitalien zu garantiren, welche nach dem Tode der Versicherten an deren Wittwen oder Kinder ausbezahlt werden.

Trotz der uns immer näher kommenden Cholera, hat diese Gesellschaft die Prämiensätze für die Lebens-Versicherungen noch nicht erhöht, und Jedermann kann durch Zahlung einer mäßigen Prämie, die Gewißheit erlangen, bei seinem Todesfalle, seiner Familie eine hinlängliche Unterstützung zu hinterlassen

Die Gesellschaft ist die einzige, welche den auf Lebenslang versicherten Personen Theil an dem Nutzen gewährt, wodurch das versicherte Kapital sich vergrößert, oder die jährlich zu zahlende Prämie sich vermindert.

Ausführliche Pläne und Tarife beider Versicherungs-Zweige, so wie alle gewünschte Erläuterungen ertheilen auf portofreie Briefe die Agenten

Herr J. H. Fasbender in Neuß und
" J. Leo Hanau in Mülheim a. d. Ruhr

so wie die unterzeichneten

Hauptagenten
Vogts et Compagnie.

Düsseldorf den 9. Juli 1832.

Durch die häufigen Klagen mehrerer achtbaren Einwohner hiesiger Stadt aufgefordert, welche von einem der vielen herumziehenden, sogenannten Zahnkünstlern, Zahnoperateuren ꝛc. die ihre Kunst? durch einen ungeheuren Wortkram von Operationen, Kuren, Titeln ꝛc ausposaunen, woran man oft schon sieht welch Geistes Kind diese Ankündigungen sind, und wie die Kunst nach Brod gebt, Gebrauch gemacht, und von demselben für ihr vieles Geld schlechte Behandlung oder schlechte Folgen derselben erbalten baben, kann ich nicht umbin Folgendes zu sagen: daß ich hoffentlich seit den 19 Jabren, welche ich hier bin, das verehrenswerthe Publikum durch meine Leistungen zufrieden gestellt habe, auch glaube ich daß die Taxe sowohl von der hohen Medicinal-Polizei als von mir sehr billig gestellt ist, was mich nicht denken läßt, daß das geehrte Publikum dieselbe zu hoch finden wird.

Zudem hat jeder Unbemittelte bei mir entweder umsonst, oder gegen billiges Honorar, Hülfe gefunden, so daß ich glaube meine Pflicht gethan zu haben, welches ich mich bestreben werde auch in in der Folge zu thun. Ich empfehle mich deshalb für alle in meinem Fache vorkommende Fälle, und kann auch der Dürftige versichert seyn, daß er fortwährend dieselbe Hülfe erhalten wird, wenn er auch nichts dafür zahlt

Düsseldorf 21. Juli 1832.

Th. Beck,
Zahnarzt bei H. Teichmann.

Anzeige.

Am 19. dieses kam Schiffer J. A. Breynck „Schiff Anna" welcher am 15. von Rotterdam abfuhr, im Hafen zu Emmerich an, und wurde denselben Tag zur Revision gezogen; den folgenden Tag ereignete sich der Zufall, daß die Mauer des Hafens einstürzte, und daher die Ausfuhr des Schiffes nach der Revision, wenn die Trümmer der Mauer in der Zwischenzeit nicht weggeräumt, gehindert seyn wird, welches ich einem geehrten Handelsstande hiermit ergebenst anzeige.

Düsseldorf den 21 Juli 1832.

J. H. Breynck jun.

Einem verehrungswürdigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Juwelier, Gold- und Silberarbeiter etablirt habe, und empfehle mich in allen hierin einschlagenden Arbeiten bestens.

Düsseldorf den 21. Juli 1832.

Ludw. Rowek,
Neustraße Nro. 694.

Empfehlung

Unterzeichnete beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie auf der Bergerstraße Nr. 857 eine Handlung in allen kurzen Waaren etablirt baben, und empfehlen sich zum geneigten Zuspruch bestens.

Düsseldorf den 21. Juli 1832.

Geschwister H. et C. Hauen.

Bilderbogen, Schulschreibbücher

erhielt ich eine neue Auswahl in billigen Preisen, so wie Bilderbücher zu 4 a 5 Sgr.

U. Werbrunn, Carlsplatz.

---

[256] Es wird gegen Ende August eine Amme gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Düsseldorfer Kirmes.

Zur Feier der Düsseldorfer Kirmes am Sonntag den 22. Juli und an den beiden folgenden Tagen den 23. und 24 dieses im Beckerschen Garten-Saal beehre ich mich ein geehrtes in- und auswärtiges Publikum höflichst einzuladen, und werde ich es mir möglichst angelegen seyn lassen, alle, die mich mit ihrem Besuche beehren, in jeder Hinsicht vollkommen zu befriedigen.

Düsseldorf auf'm Flingersteinweg den 20. Juli 1832.

Anton Becker.

Einladung.

Zur Feier der Düsseldorfer Kirmes Sonntag den 22., Montag den 23. und Dienstag den 24. d. ist bei Unterzeichnetem vollständig besetzte Tanzmusik. Abends wird der Garten beleuchtet. Zu einem zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich bestens

F. Volkmann.

Dienstag den 24. d. M. Nachmittags Harmoniemusik bei

J. Götzen am Grafenberg.

Einladung.

Ich beehre mich Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige zu machen, daß bei der am Sonntag den 22., 23. u. 24. stattfindenden Düsseldorfer Kirmes in meinem geräumigen Saale, gegen Entre von zehn Silbergroschen, wofür eine Flasche sehr guten Moselwein oder Bleichert gereicht wird, Tanzmusik stattfinden soll. Zugleich werde ich mich durch beste Zubereitung der Saison angemessener Speisen in Portionen die Zufriedenheit meiner Gönner zu erwerben suchen.

Derendorf am Kapellchen den 19. Juli 1832.

Joh. Schmitz.

Einladung zur Düsseldorfer Kirmes.

Zur Feier derselben wird am Sonntag den 22. d. und den beiden folgenden Tagen bei Unterzeichneter gutbesetzte Tanzmusik stattfinden, und mit guten Getränken und sonstigen Erfrischungen aufgewartet werden. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Wittwe Burberg am Wehrhahnen.

Bei Gelegenheit der Düsseldorfer Kirmes wird bei Unterzeichnetem Sonntag den 22. d. in einer wohleingerichteten Zelte gut besetzte Tanzmusik stattfinden, wozu er seine Freunde und Gönner einladet.

Jos. Fischer in Derendorf.

Düsseldorfer Kirmes.

Zur Feier der Düsseldorfer Kirmes ist bei Unterzeichnetem Sonntag den 22. d. und an den beiden folgenden Tagen gutbesetzte Tanzmusik.

Unter Versicherung guter Weine und sonstiger Erfrischungen ladet hierzu ergebenst ein

Leonhard Franken,
vor dem Benratherthor.

Bekanntmachung.

Einem verehrungswürdigen Publikum hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß sein großes

Kunst- und Naturalien-Kabinet

auf dem Kälbermarkt im Rondell in einer großen Bude aufgestellt, und während der hiesigen Kirmes hindurch zu sehen seyn wird. Da die Reichhaltigkeit dieses Kabinets eine detaillirende Beschreibung desselben nicht gestattet, so sey hier nur eine flüchtige Uebersicht gegeben. Es enthält viele Tausende von fremden Säugethieren, Vögeln, Fischen, Amphibien, Insekten und Conchilien, unter welchen letztern sich als ein noch nie gesehener Gegenstand, eine Sammlung Meerschnecken auszeichnen, wo den natürlichen Schaalen ihre Bewohner aus Wachs geformt beigesellt sind. Ferner die merkwürdigsten Polypen, interessant durch ihre wunderbare Verwandtschaft mit Thier- und Pflanzenreiche, eine Menge fremder Pflanzen und Fruchte, Schleier von Spinnengewebe mehrere Schuhe lang und breit, Kupferabdrücke auf Spinnengewebe, nebst vielen andern Seltenheiten. Unter den Kunstsachen befinden sich: eine Sammlung vorzüglicher Schnitzwerke in Elfenbein von verschiedenen Meistern, viele Wachsgruppen, deren Inhalt theils der Geschichte, theils der Mythologie entlehnt ist, so wie auch schöne Wachsfiguren in Lebensgröße.

In einem Nebenkabinete sind viele anatomische und pathologische Wachspräparate aufgestellt, die den innern Bau des menschlichen Körpers anschaulich machen, und um so interessanter dürften diese instruktiven Stücke seyn, da bei denselben die zarteste Delikatesse in jeder Hinsicht berücksichtigt ist.

Das Uebrige besagen die Anschlagzettel.

Wenzel Kohlmann
aus Salzburg.

Peter Erkrath aus Elberfeld macht einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt, daß in seiner auf dem Kälbermarkt erbauten Bude, von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr, sich die Minerva der Wissenschaft, so wie auch schönes Metamorphosen-Ballet produziren wird. Abends von halb 9 Uhr bis 10 Uhr ist großes Marionetten-Theater, nebst einer angenehmen Unterhaltung des bergischen Bauers im Bergischen Dialekt.

Bitte.

Schon vor geraumer Zeit ist eine Karte von den höchsten Bergen der Erde, bei der Rücksendung vertragen an unrechter Thüre, nicht an den Eigenthümer, abgegeben worden. Diese Karte ist in Mailand erschienen, und war in einen alten Riss vom hiesigen ehemaligen Marstall eingerollt. Der ehrliche Finder ist freundlichst gebeten diese Karte gegen den Geldwerth — wenn er will — auf der Ratingerstrasse Nr. 222 im Gartenhause abzugeben.

Niederlage von seidenen Locken

in neuer Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei

F. Krause, Carlsplatz Nr 1052.

Ich wohne vor dem Flingerthor am Viehmarkt bei P. H. Löckenhoff

Fr. Sauberg, Thierarzt.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl Bettfedern und Daunen zu den billigsten Preisen. Seine Wohnung ist bei Herrn Peters auf der Flingerstraße Nr. 763 im goldnen Schellfisch.

Franz Stüber,
Federhändler aus Böhmen.

Englische à jour und uni Strümpfe zu billigen Preisen, bei Wolff, Wallstraße 922.

Aechte westphälische Schinken sind so eben angekommen bei Jos. Adloff, Citadellstraße.

Neue Häringe, neue Sardellen, holländischer Käse im Ganzen zu 4 Sgr. pr. Pfund, in 100 Pfund billiger, sind so eben angekommen bei

Jos. Spinrath am Markt.

Bei C. Möhringer am Markt sind so eben angekommen neue Kreuz-Brandheringe von vorzüglicher Güte und per Stück zu 5 Sgr. zu haben.

---

[233] Wo eine kupferne Destillirblase von 65 Maß, nebst Helm und Schlange von engl. Zinn, zu verkaufen steht, ist bei der Expediton d. Z. zu erfragen.

Ein Retourwagen nach Berlin melde sich Flingersteinweg Nr. 66.

Möbel und Küchengeräth sind sogleich zu verkaufen Flingersteinweg Nr. 66.

---

1 neuer Kochofen steht zu verkaufen, Flingersteinweg Nr. 66.

---

[249] Ein junger Mensch, der lesen und schreiben kann, auch etwas französisch spricht, und Lust hat die Gastwirthschaft zu erlernen, kann gleich ein Unterkommen finden. Die Exped. sagt wo.

---

[259] Ein Hausknecht, der zugleich etwas von dem Faßbinderhandwerk verstehen muß, wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition dies Bl.

---

[253] Wo eine Dienstmagd gesucht wird, sagt die Expedition.

Das auf der Bergerstraße, neben dem Eingange zur kleineren evangelischen Kirche gelegene, mit Lit. C Nr. 843 bezeichnete Haus ist pro Anfangs Oktober d. J. zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei

J. H. Feltmann.

Das auf der Ratingerstraße, von Herrn Major von Barfus bewohnte, mit Nr. 99 bez. Haus nebst Stallung und Remise wird Anfang's September pachtlos. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin Nr 97 zu erfragen.

---

[257] In einer gelegenen Straße, am liebsten in der Nähe des Marktes, wird ein Haus zu miethen gesucht, welches sich gut zu einem Geschäft eignet. Man wolle sich desbalb mit den Bedingungen an die Expedition dieses Blattes wenden.

Das bis jetzt von der verstorbenen Frau Rabinerin Scheuer bewohnte Haus auf der Kasernenstraße D Nr. 1083 steht zu vermiethen. Das Nähere ist bei Herrn H. Pollitz, Bergerstraße, zu erfahren.

Es stehen auf der Bilker- und Bastionsstraßenecke Nr. 1232 zwei möblirte Zimmer, mit oder ohne Aufwartung, an eine stille Person zu vermiethen.

---

[255] Ein schönes Haus von zwölf Theilen, Hintergebäude, Hofraum und Garten ist zu vermiethen und Ende Septbr. zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition.

---

[260] Der sogenannte Kapuziner-Garten in der Pfannenschoppenstraße ist nebst Gärtnerwohnung und Stallung zu vermiethen und um Martini zu beziehen. Das Nähere sagt die Exped. d Bl.

Mittelstraße Nr. 1064 sind in der ersten Etage 4 möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

---

[258] Es wird in der hiesigen Neustadt ein guter wasserfreier Keller zu miethen gesucht. Die Expedition d. Z. sagt von wem.

Nr. 1349 in der Bilkerstraße sind zwei möblirte Zimmer und eine Bedientenstube zu vermiethen.

Auf der Mittelstraße Nr. 1059 sind mehrere Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Bei J. M. Castellano Altestadt ist der 2. Stock von 5 Zimmern zu vermiethen und Ende Juli zu beziehen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 174. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 22. Juli 1832.

Portugal.

Briefe aus Lissabon bis zum 4. d. geben schon einen Vorgeschmack von den kommenden Begebenheiten. Die Nachricht von der Annäherung Don Pedro's erregte solches Aufsehen, daß die Polizei die Unruhe zu dämpfen versuchte, aber vergebens. — Ein außerordentlicher Kurier ist nach Madrid abgeschickt worden. Don Miguel fleht um den Beistand seines Onkels; ohne ihn wäre Alles verloren. — Vor der Hand sucht die Regierung ihre Baarschaft in Sicherheit zu bringen.

Wir haben (schreibt uns unser Pariser Korrespondent) so eben einen Brief zu Gesicht bekommen, welcher an ein Handlungshaus von Bayonne gerichtet, und in größter Eile geschrieben ist.

Matuzenhos 7. Juli (bei Oporto), 3 Uhr Nachmittags. Mein Lieber, ich beeile mich, Ihnen Nachricht von mir und unserm Unternehmen zu geben. Noch befinde ich mich an Bord; allein viele unserer Truppen haben schon das geliebte Land betreten. Wir finden nicht den geringsten Widerstand; morgen werden wir in Oporto einrücken. Die Einwohner empfingen uns mit Lust und Freude. Eine Menge von Proklamationen liegen am Gestade. Don Pedro ist ganz überrascht über den Empfang.

4¼ Uhr. So leben Sie denn wohl; ich segle auf der Stelle nach Lissabon ab. Unsere Sachen können nicht besser gehen. Bald mehr. Die Segel werden gelüftet. Wir können auf drei Provinzen zählen.

Spanien.

Madrid, vom 10. Juli. Gestern kam ein Eilbote an Hrn. v. Alcudia mit der Nachricht der Landung Don Pedro's an der portugiesischen Küste an. Man zittert hier schon vor dem Gelingen Don Pedro's. Alle Vorsichtsmaßregeln sind genommen worden. — Unser Land ist voll junger und alter Karlisten. Die Polizei bewacht sie aufs strengste, weil sie fürchtet, es möchten sich unter den Henriquinquisten verkappte Liberale befinden.

Großbrittanien.

London, vom 16. Juli. Der Morning-Herald enthält ein Schreiben von seinem Korrespondenten zu Falmouth von gestern um Mittag, welches meldet, daß das Dampfschiff „the Firebrand" dort in 5 Tagen von Lissabon und in 3 Tagen von Oporto angekommen war. Dasselbe bringt die Nachricht, daß die Armee Don Pedro's ihre Landung in Portugal bewerkstelligt und sich fast ohne Schwertstreich Oporto's bemächtigt hat. Die Flotte Don Pedro's warf, nach einer glücklichen Ueberfahrt, am 8. d. des Abends vor Oporto Anker. Da Se. Maj. sah, daß fast gar keine Anstalten getroffen worden waren, um sich der Landung zu widersetzen, so traf Sie Maßregeln, um dieselbe am folgenden Tage zu bewerkstelligen, und in der That wurde am 9. die ganze kleine Armee in einer geringen Entfernung von Oporto ans Land gesetzt. Diese Streitmacht, aus ungefähr 7500 Mann bestehend, zeigte viel Enthusiasmus, sich vorwärts nach Oporto zu begeben. Da Don Pedro keinen andern Widerstand sah als den einer kleinen Kavallerieabtheilung, die nach einem einzigen Angriff umwandte, so gab er Befehl zum Vorrücken.

Während dies vorging, waren die Behörden Don Miguels zu Oporto wie gelähmt. Nachdem sie eine feindliche Landung ohne Schwerdtstreich hatten geschehen lassen, verließen sie die zweite Stadt des Königreichs mit derselben Feigheit. Sie ergriffen mit den Anhängern Don Miguels die Flucht, gingen über den Douro und zerstörten sodann die Brücke. Don Pedro rückte desselben Abends noch in Oporto unter dem Zujauchzen der Einwohner, die ihn und seine Armee mit Enthusiasmus empfingen, ein.

Da die Anhänger Don Miguels bei Villa-Nuova auf dem andern Ufer Oporto gegenüber Stellung genommen hatten, so beschloß Don Pedro, sie daraus zu vertreiben. Zu diesem Ende gingen ungefähr 3000 Mann in durch das Feuer der Dampfschiffe gedeckten Schaluppen auf das jenseitige Ufer über. Da die Miguelisten nur wenig Widerstand leisteten, so bemächtigten sich diese Truppen Villa-Nuova's.

Am Mittwoch den 11. des Morgens, als der Firebrand Oporto verließ, waren die Streitkräfte Don Pedro's im Besitz der beiden Ufer des Flusses, und man erwartete, daß er, seine Vortheile verfolgend, sogleich gegen die Hauptstadt vorrücken würde. Man sagte auch, ein Regiment von den Truppen Don Miguels sey von seinen andern Truppen niedergehauen worden, weil dasselbe die andern, indem es Donna Maria proklamirte, zur Desertion aufgefordert. Wie dem auch seyn mag, gewiß ist, daß Feigheit und Verrath bei dieser Gelegenheit eine Rolle gespielt haben, und wofern die Miguelisten nicht mehr Biederkeit und Muth zeigen als zu Oporto, ist das Reich ihres Herrn seinem Ende nahe.

Man erwartet für morgen oder übermorgen weitere Berichte durch eins der Dampfschiffe Don Pedro's, welches Oporto den Tag nach dem Firebrand verlassen sollte.

— Der Hampshire-Telegraph sagt: Die Eskadre des Admirals Sir Pulteney Malcolm, aus einem Linienschiff, der Donnegal, von 78 Kanonen, einer Fregatte und zwei kleinern Kriegsschiffen bestehend, kam gestern vor diesem Hafen, nach Plymouth segelnd, vorüber. Man weiß nicht, aus welchem Grunde diese Eskadre vereinigt ist. Jedoch ist es nicht zu bezweifeln, daß diese Vereinigung einen politischen Zweck hat; denn die Artilleriekompagnien der Marine und ein Bataillon von 400 Seeleuten sollen sogleich gebildet und unter die Befehle des Majors Parker gestellt werden. Vielleicht daß man, in Betracht der Bewegung in Irland, es für gut hält, Streitkräfte in der Nähe zu haben, bereit, mit Kraft zu handeln; vielleicht ist wohl auch diese Schiffsabtheilung dazu bestimmt, die Seemacht im Tajo zu verstärken. Die Regierung könnte überdieß beabsichtigen, Besitz von der Insel Minorca zu nehmen, oder die griechischen Inseln zu beobachten, ꝛc. — (Von der präsumirten Bestimmung nach der Schelde hat sich diese Eskadre durch die neue Richtung, die sie genommen, merklich entfernt.)

Vom 17. Man schreibt aus Lissabon vom 9. d., ein Polizeioffiziant, von 60 Soldaten begleitet, hätte einige Tage zuvor in dem Hause und den Magazinen des englischen Kaufmanns Duffe, der in der Umgegend von Lissabon etablirt ist, eine Durchsuchung vorgenommen. Die Polizei hatte in Abwesenheit des Herrn die Thüren erbrochen. — Diese von den Engländern als eine Verletzung des Völkerrechts angesehene Handlung könnte recht voll den englischen Admiral bewegen, seine Eskadre in den Tajo einlaufen zu lassen, und das erbitterte Volk wohl irgend eine Gewaltthätigkeit verüben, was ein verdrießliches Zusammentreffen herbeiführen würde. — Hr. Duffe und seine Familie haben sich an Bord eines englischen Schiffes geflüchtet.

Am 6. soll zu Lissabon auch ein heftiger Angriff auf einen französischen Bürger gemacht worden seyn, worüber eine Untersuchung stattfinden sollte.

— Konsol. 85.

Frankreich.

Vendee. Nantes vom 16. Juli. In unserer Umgegend ist Alles so ziemlich ruhig. Einzelne Mordthaten werden beinahe täglich verübt; der Muth der raubenden Chouans ist bei weitem noch nicht gebändigt.

Chateaubriand, vom 13. Juli. Unsere Rebellen fassen wieder frischen Muth und kühlen ihre Rache an friedlichen Bürgern. Wälder, Gesträuche und Hecken sind ihr Lieblingsaufenthalt.

* Paris, vom 18. Juli. Vergangenen Sonnabend meldete ich Ihnen den schnellen Abmarsch eines Infanterieregiments von Paris, nämlich des 25. Nun ist der Obrist (Rossi) in Urlaubssold gesetzt worden, und es wird das 38. ebenfalls eine andere Bestimmung erhalten.

Ich bestehe auf meiner Meinung hinsichtlich der Vermählung Leopolds. Die Umstände sind nicht günstig genug, um unserm Hof Eile zu empfehlen.

Der Ex-Herzog von Braunschweig ist hier angekommen.

An der Cholera 205 Todte, gestern 170.

Renten 97, 75. — 67, 25. — Span. Anl. 76½. — Röm. 78. — Neapol. 79, 55.

Belgien.

Brüssel, vom 19. Juli. Man schreibt aus der Umgegend von Maestricht vom 16. d.: Die ganze Observationsarmee um Maestricht hat gestern eine Bewegung vorwärts gemacht. Die Vorposten stehen heute in dem Rayon der Festung selbst. Die Dörfer Canne, Wolder, Smeermaes, Haren, Amby und Heer sind besetzt. Es befindet sich gleichfalls ein Posten auf dem Schlosse Caster.

— Der König ist diesen Morgen in Begleitung der Generale Desprez, Hane u. A. nach Diest abgereist. Er wird zu Hasselt übernachten und Freitag Abend wieder hier seyn. Se. Maj. wird die in diesen beiden Städten und ihrer Umgegend cantonirten Truppen die Revue passiren lassen.

— Unsere heutige Pariser Korrespondenz bestätigt es, daß das letzte Protokoll der Londoner Konferenz vom 10. d. (der engl. Courier sagt vom 11.) dem König Wilhelm gestattet, bis zum Abschluß des neuen Vertrags zwischen Holland und Belgien, auf den neuen in demselben Protokoll angegeben Grundlagen, im Besitz der Citadelle von Antwerpen zu bleiben. (Courrier.)

Offiziell ist jedoch darüber noch nichts bekannt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Sammtgemeinde Düsseldorf, welche bis jetzt die verfallenen diesjährigen Communal-Steuern noch nicht berichtigt haben, werden an die unverzügliche Zahlung derselben erinnert, mit dem Bemerken, daß mit dem 1. August c. die exekutorische Beitreibung aller Communalsteuer-Reste beginnen wird.

Düsseldorf den 21. Juli 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Kunst-Verein für die Rheinlande und Westphalen.

Die General-Versammlung des Vereins und die Verloosung der für das Jahr 1831 erworbenen Kunstwerke wird Donnerstag den 26. d. M., Vormittags neun Uhr, in einem der Säle der Königl. Akademie hieselbst Statt finden, wozu die verehrten Mitglieder des Vereins, mit dem Ersuchen sich als solche durch Vorzeigung ihrer Actienscheine am Eingange zu legitimiren, ergebenst eingeladen werden.

Düsseldorf den 16. Juli 1832.

Schnaase,
z. Z. Sekretär des Vereins.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich, Morgens um 6 Uhr, von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln; Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim, und Nachmittags um 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Ankunft der Schiffe in Mannheim erfolgt Mittags um 12 Uhr, und in Mainz, von Mannheim kommend, Abends um 7 Uhr.

Die rheinischen Dampfschiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, die zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Personen und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten angebefteten Affichen zu ersehen.

Lotterie-Anzeige.

Die erste Klasse 66. Königl. Klassen-Lotterie hat meiner Einnahme folgende Gewinne zugewandt:

1 Gewinn von 80 Thlr. in Gold auf Nr. 50388.

1 Gewinn von 40 Thlr. auf Nr. 70962

2 Gewinne von 30 Thlr. auf Nr. 2957, 70912.

9 Gewinne von 20 Thlr. auf Nr. 4738, 9414, 10176, 13902, 17044, 40528, 83892, 93539, 93555.

24 Gewinne von 15 Rthlr. auf Nr. 2429, 2965, 4710, 7000, 7131, 7911, 8822, 11086, 13901, 14508, 21373, 33775, 40527, 44162, 44163, 50600, 70902, 70914, 70943, 70957, 87393, 88991, 89041, 93522.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht Die Ziehung der 2. Klasse geschieht den 9. August.

Zugleich bemerke ich, daß der Herr Rendant Ludwig Heinrich Mostert in Rees, so wie Herr Friedrich Wilhelm Pascha in Duisburg, von einer Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direktion bei mir als Untereinnehmer bestätiget worden sind, und bei denselben stets ganze, halbe und Viertel-Loose nebst Planen zu haben sind.

J. G. Spatz,
Königlicher Commerzienrath und
Lotterie-Einnehmer.

Ratingerstraße Nr. 103 ist der erste Stock zu vermiethen.

Zur Bequemlichkeit meiner respectiven Abonnenten und Gönner, welche gewohnt sind, mein bekanntes Zahn-Elixir gegen rheumatische Zahnschmerzen, zur Befestigung scorbutischer lockerer Zähne und Zahnfleisch, nebst Zahnpulver zur Reinigung der Zähne und Erhaltung des Email zu gebrauchen, können solches erhalten durch Bestellung in

Düsseldorf	bei	Herrn	Wilhelmi.
Cöln	"	"	Dohmen.
Crefeld	"	"	Stoecker und Narath.
Dülken	"	"	Maasen.
Geldern	"	Wittib	Schopman.
Duisburg	"	J.	Ewich, Buchhandlung.
Wesel	"	Wittib	Becker.
Emmerich	"	Herrn	Kupper.
Sevenaar	"	"	Vermeer.
Boekholt	"	"	Rygers.
Borken	"	"	Brinkmann, Apotheker.
Well	"	"	Ebar.
Nymegen	"	"	Strunck.
Arnheim	"	"	Doyer.
Borsmeer	"	"	Ryke.
Zütphen	"	"	Wansleven.
Cleve	"	"	Vogel.

Lehman J. Son,
Zahnarzt aus Cleve.

Fabrik von schönen weißen

Gesundheits-Hosenträgern,

die Jedem zu empfehlen sind, der auf Reinlichkeit bedacht, und seine Wasche ganz rein zu halten wünscht. Mit ganz schönen feinen englischen rostfreien geschliffenen Schnallen. Das Dutzend Paar 2½ Thaler. Briefe und Gelder franco

Friedrich Trimpop,
Mühlenweg Nr. 177 in Barmen.

Ein COUPE-WAGEN, in gutem Zustand, geschickt zum Stadt- und Reisegebrauch, ist billig zu verkaufen; auch können nach Belieben zwei Vachen und Koffer etc. dazu gegeben werden.

Auch ist noch zu verkaufen ein zweirädriges CABRIOLET Das Nähere beim Sattler Meyer, Liefergasse Nr. 203, Lit. A.

Gestern entkam aus dem Zweibrücker Hofe dahier ein großer englischer gelber Dogge mit eisernem Halsbande; derjenige, welchem derselbe zugelaufen ist, wird ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung in obigem Gasthofe abliefern zu lassen.

Samstag Nachmittag den 21. d. M. ist auf dem Chausseewege von Ratingen nach Düsseldorf ein Tresorschein von 5 Thlr. verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung von 1 Thlr. an die Expedition dieser Zeitung gefälligst abzugeben.

[190] Ein ganz militärfreier Mann von 30 Jahren und mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sich eine gute Stelle als Verwalter, oder Sekretär oder in sonstiger Arbeit im Schreiben. Derselbe schreibt eine leichte Hand und ist auch in mehreren Sprachen unterrichtet. Die Expedition sagt wer.

Zwei möblirte Zimmer zu miethen und gleich zu beziehen bei Wittwe Wilh. Cürten,
Flingerstraße.

[239] Mit dem 1. Oktober steht auf einer angenehmen Strasse, in der Mitte der Stadt, ein erster Stock, aus einem Saale, zwei geräumigen und zwei kleinern Theilen bestehend, nebst fünf Theilen auf dem zweiten Stock, so wie Remise, Stallung und Bleichplatz, zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Grabenstraße Nr. 681½ sind zwei große Wohnzimmer im Erdgeschoß nebst Keller und Speicher und in Nr. 682 drei Wohnzimmer und Küche an der Erde, nebst Keller, Speicher und Bleichplatz zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere in Nr. 682.

Gegen dem Hofgartenhaus in Nro. 61 ist eine Wohnung von 5 bis 8 Zimmern, Keller und Speicher und Bleichplatz mit oder ohne Stallung, mit oder ohne Möbel zu miethen und am ersten Oktober zu beziehen.

Frucht-Preise zu Neuß

am 20 Juli 1832.

		Thlr.	Sg	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	27	3
Roggen	"	2	1	
Wintergersten	"	1	16	2
Sommergersten	"	1	24	—
Buchweizen	"	2	—	—
Hafer	"	1	6	—
Erbsen	"	2	—	—
Rübsaamen	"	3	5	
Kartoffeln	"	—	13	10
Heu pr. Centner à 110 Pfund		1	3	—
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		5	16	2

Für die Richtigkeit
Neuß den 20. Juli 1832.

Der Bürgermeister,
Für denselben der Beigeordnete L. Seis.